

stiren können, bei den ganz oder zum Theil kostenfreien Niederlagen die allergrößten Vortheile zum Nachtheile ihrer bedrängten Collegen bieten können und wirklich bieten, ist das Bedauernswertheste und dies um so mehr, da ein Einzelner gar nichts dagegen machen kann, ein schwaches Rohr im Sturm ist, Alles über sich ergehen lassen muß, sehend, wie bei der emsigsten, angestrengtesten Thätigkeit und Sparsamkeit dennoch nicht vorwärts zu kommen ist und zuletzt gar das Allerschlimmste — beim besten Willen nicht pünktlich saldiren zu können. — Dies sind unwiderlegbare Thatsachen, ein klares und wahres Bild und wenn wir dies nun so recht anschaulich gemacht haben, so wollen wir ein anderes Bild, wie uns zu helfen, aufzustellen suchen. Wir können es damit einfach und kurz machen, wenn wir unsere ganze Hülfe und Hoffnung

III. in den Kreisvereinen und wieder in einem gemeinschaftlichen Zusammenwirken dieser Vereine vertrauensvoll zu finden vermeinen. Bestehen erst in allen Provinzen, allen Gauen unseres lieben Deutschlands solche Vereine mit ihren zusammenkettenden Statuten, ihre ganze Wirksamkeit würde bald und auf das Entschiedenste überall hin den gewaltigsten Einfluß üben, uns alle, auch die kleinsten Buchhändler in dem gemeinschaftlichen Streben und Wirken stärken und kräftigen.

Mögen diese Vereine dann über den Rabatt, diese Mißgeburt und möglichst dessen gänzliche Abschaffung bestimmen und Beschlüsse darüber fassen, die dann alle Verleger und Sortimenten, ohne Ausnahme, auch Berliner und Leipziger anzunehmen haben und wahrlich, wir alle werden uns nur gut und besser dabei befinden; denn die Großstädter werden ohne Rabatt-Abgabe zwar weniger, aber desto vortheilhaftere Geschäfte machen, herbeigeführt durch den Abfall nach auswärts und in die Ferne, da dann weniger Unkosten, weniger Personal erforderlich. Durch alle Zeitungen und Blätter müßte dann die Abschaffung des Rabatts manifestirt werden.

Würden aber Einzelne in Berlin, Leipzig und den großen Städten nicht beitreten, ihr Unwesen zum Ruin ihrer bedrängten Collegen fortreiben wollen, dann wäre es an der Zeit, daß sämtliche Kreisvereine dahin wirkten, all und jede Geschäftsverbindung, bestehe solche nun in Entziehung sämtlicher Commissionen, der Verlagslieferung oder Verlagsannahme, abbrechen und die übrigen Verleger und Sortimenten, die noch zu keinem Kreisvereine gehören, zu gleichen Maßnahmen veranlassen.

Dies dürfte nach unserer Ansicht das einzige und wirksamste Mittel zur Beseitigung solcher Mißbräuche zu unserer Nothwehr und Aufhülfe sein, ein Fels, auf den wir fortbauen, ein Anker, an den wir uns festhalten können.

Doch noch andere und wesentliche Vortheile können die Kreisvereine nur dadurch bieten, wenn deren Mitglieder sämtlich oder zum großen Theil dahin sich vereinigen, von den Verlegern von guten gangbaren Artikeln große Parthien gegen baar anzukaufen und unter sich dann zum repartirten Preise zu vertheilen; ja mehrere Vereine zusammen könnten ganze Auflagen von alten, aber noch gangbaren Verlagsartikeln acquiriren, wie solche in neuester Zeit Baer, Westermann &c. vielfach erworben. Dadurch würden die Herren Verleger und wir stets sichere und vortheilhaftere Geschäfte machen, es wieder zum Lager halten und dadurch zu wirklichen Buchhändlern bringen.*) Wir Greifswalder, Stralsunder und Anclamer machens bereits so und habens nicht zu bereuen.

Die erfahrensten Geschäftsmänner, der würdige Frommann an der Spitze, sind darin einverstanden, mögen wir zu unserm eigenen Heil, zu unserer eigenen Rettung dergleichen Vereine, wo noch keine

sind, überall hervorrufen. Zu meiner Freude kann ich es denn auch jetzt schon hier öffentlich aussprechen, daß mein früherer Aufruf zu einem solchen Vereine bei den nah und fern wohnenden Collegen den erfreulichsten Anklang gefunden, wir dieserhalb in Kurzem an alle Pommerschen Buchhändler ein Circulair erlassen werden, einladend zu einer Zusammenkunft in Greifswald, die im August d. J. am zweckmäßigsten stattfinden dürfte, um auch in unsern Pommern damit zu Stande zu kommen und nun vom Wort zur That; dies wünscht unter herzlichem Gruße

W. Dieke.

Berichtigung.

Das stenographische Protokoll der Börsen-Versammlung vom 5. Mai (s. Nr. 47 des Börsenblattes) giebt meinen Vortrag nicht getreu wieder. Mit Uebergang eines Nebensächlichen, namentlich des etwas confus concipirten drittletzten Satzes, bemerke ich in Betreff der Hauptsache Folgendes:

Das Werk, welches ich der Theilnahme der verehrten Geschäftsgenossen empfehle, ist nicht eine Geschichte des deutschen Buchhandels, sondern vorerst nur die notwendige statistische Grundlage dazu, welche ich ausdrücklich als einen „Codex nundinarius Germaniae literatae oder Meß-Jahrbücher des deutschen Buchhandels von dem Erscheinen des ersten Meß-Katalogs im Jahre 1564 bis zu dem gegenwärtigen Jahre (1850?)“ bezeichnet habe. Diese Arbeit, von welcher ein Probeheft von 11 gedruckten Bogen vorlag, giebt Jahr für Jahr die zu den deutschen Bücher-Messen gekommenen literarischen Erscheinungen des In- und Auslandes nach Zahl, wissenschaftlichem Fache, Sprache, Verlagsort und Verleger. Mehrfache Register und culturhistorische Karten sollen diese einzelnen Verhältnisse noch zu besonderem Ueberblicke bringen, einige Facsimile's namentlich dem bibliographischen Curiositäts-Interesse dienen.

Wie ich bereits in meinem Vortrage bemerkt, ist das Manuscript des Textes bis auf wenige Messen vollständig vorhanden, so daß der Druck, welcher vielleicht in zwei Jahren vollendet sein wird, ununterbrochen fortschreitet. Was dann im Falle günstiger Entschliessung der verehrliche Börsen-Verein aufwenden möchte, wird bei weitem weniger betragen, als ich in meiner ersten Mittheilung bezeichnet hatte. Nicht nur habe ich, dem Rathe der erwähnten Commission zufolge, die Auflage des Werkes von 1000 auf 500 Exemplare ermäßigt, sondern ich werde mir auch nach dem Vorschlage des Herrn Collegen Ruthorf und ebenfalls im Einverständniß mit der Commission erlauben, vor der Ausgabe des Buches den Weg der Subscription einzuschlagen. Es würde demnach erst in einigen Jahren mein Antrag auf Uebernahme des hoffentlich dann sehr unbedeutenden Kosten-Restes von Seiten des Börsenvereins erfolgen.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir gestattet, noch die Bitte an die Herrn Collegen zu richten, mir über die, an ihren resp. Wohnorten vorhandenen Meß-Kataloge, namentlich aus dem 16. und 17. Jahrhundert, gefällige Mittheilung zu machen. Besonders dankbar würde ich es erkennen, wenn mir, natürlich leihweise, Frankfurter Meß-Kataloge aus den Jahren 1564—1570, so wie aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts und Leipziger Meß-Kataloge aus den Jahren 1619—1628 und 1680 baldigst überlassen werden könnten.

Halle, den 28. Mai 1847.

G. Schwetschke.

Todesfall.

In Stuttgart starb am 20. Mai Herr J. J. Wagner, Geschäftsführer der Cotta'schen Buchhandlung.

*) An Stelle der kostspieligen oft vergeblichen Novasendungen würde ein allgemeiner Novazettel, mit dem Börsenblatt herausgegeben, wie wir bereits solchen angedeutet und besprochen, zum Circuliren unter den Kunden genügen.